

Der Lehrling, der die Dohlen öffnet

Zukunftsberufe Auf dem Lehrstellenmarkt gibt es viele neue und überraschende Berufe. Die bz stellt drei vor

VON JASMIN SCHRANER

Unter der Stadt Basel befindet sich ein rund 800 Kilometer langes System von Schächten, Rohren und Kanälen. Die einen sind eng, die anderen so gross, dass man sie begehen kann. Dort fliesst das Abwasser der ganzen Stadt in die Kläranlage. Eigentlich kein Ort, an dem man gerne sein möchte. Seit dem Beginn seiner Lehre im August arbeitet Viktor Barbosa genau dort. Denn diese Infrastruktur muss gewartet werden, auch damit die Umwelt vor den städtischen Abwässern geschützt wird. Die Reinigung und Wartung der Kanäle wird in Zukunft die Aufgabe des Entwässerungstechnologen sein. Ein Beruf, den es offiziell erst seit diesem Jahr gibt. Die ersten Entwässerungstechnologen werden in drei Jahren ihre Lehre abschliessen. Einer von ihnen ist Viktor Barbosa.

Er ist der erste Basler, der diesen Beruf beim Bau- und Verkehrsdepartement lernt. Dass vor ihm noch niemand diese Ausbildung gemacht hat, war für Barbosa kein Hindernis: «Ich bin durch das Branchenbüro auf den Beruf gestossen und die Schnupperlehre hat mich überzeugt.» Überzeugt hat ihn auch die Abwechslung, die der Beruf mit sich bringt: Mit der Kanalkamera die engen Rohre zu untersuchen gehört ebenso zur Arbeit, wie selbst in Vollmontur in die Dohle hinunterzusteigen. «Man ist viel unter der Erde: In Kanälen, Bauwerken oder Pumpstationen», erzählt Barbosa. Das läge nicht allen. «Das Wichtigste ist, keine Platzangst zu haben und keinen Ekel vor Dreck und Tieren wie Kakerlaken, Spinnen oder Ratten.» Von denen wimmelt es bekannterweise in der unterirdischen Welt.

Fitness, Deutsch und Mathe

Auch die unangenehmen Gerüche in den Abwassergängen haben lange am Image der Kanalarbeiter gekratzt und dürften so manchen abgeschreckt haben, sich den Beruf näher anzuschauen. Für Barbosa ist das kein Problem. Er beschwichtigt: «Man gewöhnt sich

«Das Wichtigste ist, keine Platzangst zu haben und keinen Ekel vor Dreck und Tieren.»

Viktor Barbosa
angehender Entwässerungstechnologe

ziemlich schnell daran.» Wichtig sei jedoch, eine gute Ausdauer zu haben. «Wenn man unterirdisch arbeitet, hat man weniger Sauerstoff und deshalb ist die Arbeit anstrengender.»

Die dreijährige Grundausbildung zum Entwässerungstechnologen fordert eine abgeschlossene obligatorische Schulpflicht und gute Noten in Mathematik und Deutsch. Neu geschaffen wurde auch die zweijährige Ausbildung zum Entwässerungspraktiker. Das sind zwei neue Berufe der Kanalunterhaltsbranche. Diese ist überzeugt, dass in Zukunft die professionelle Wartung der Kanäle eine wichtige Rolle spielt.



Viktor Barbosa lernt seit diesem Sommer, wie man das Basler Kanalsystem säubern und warten muss. Platzangst hat er keine.

ZVG

DIE BERUFSLEHRE ALS WEINTECHNOLOGE

Unterwegs in der Kellerei und auf dem Rebberg

Damit der Wein im Glas zum Genuss wird, ist Arbeit angesagt. Nicht nur auf den Rebbergen, sondern auch in der Kellerei: Dort wird der Wein behandelt und gepflegt. Sie ist das Reich des Weintechnologen. Er begleitet die Produktion von der ganzen Traube bis zum Wein. Temperatur und Zuckergehalt müssen kontrolliert werden, genauso wie der Gär-

ungsprozess. Gefordert wird nicht nur eine feine Nase, sondern auch das Know-how, wie die modernen Maschinen im Weinkeller verwendet werden. In der Region Basel bietet Coop die Lehrstelle als Weintechnologe an. Ein Grossteil der Ausbildung findet im Weinkeller in Pratteln statt – aber nicht nur. Lehrlinge sollen auch wissen, woher die Trauben kommen. Die

Ausbildung beinhaltet deshalb längere Aufenthalte auf Rebbergen in der Region. Das Interesse für Wein ist die Grundvoraussetzung, um diesen Beruf zu erlernen. Ein Lehrantritt mit 16 Jahren ist kein Problem: Den Wein spuckt man nach der Degustation wieder aus. Es wird eine Begabung für Technik und Sinn für Hygiene erwartet und ein guter Sekundarschulabschluss ist Vor-

aussetzung. Theoretisches Wissen wird den Lehrlingen innerhalb von Blockunterricht an der Fachhochschule in Wädenswil vermittelt. Dort ist in diesem Jahr ausserdem die berufsbegleitende Weinbautechniker-Ausbildung hinzugekommen. Nach dieser Ausbildung sind die Absolventen befähigt, einen grösseren Weinbaubetrieb zu leiten.

DIE BERUFSLEHRE ALS INTERACTIVE MEDIA DESIGNER

Apps erstellen und Internetplattformen konzipieren

Die Medien durchlaufen eine digitale Veränderung. Um bei dieser nicht hinten anzustehen, braucht es neue kreative Köpfe. Aus dieser Erkenntnis entstand die Ausbildung zum «Interactive Media Designer». Eins ist klar: Es braucht nicht nur Kreativität, sondern auch technisches Wissen. Internetseiten sind zunehmend interaktiv, sie bieten nicht

nur an, sondern motivieren die Leser zum Teilen und kommentieren. Auch Apps und soziale Netzwerke gehören zum Alltag. Diese Veränderung fordert neue Berufskompetenzen. Die Entwicklung von kreativen Konzepten und die Formulierung von Inhalten gehören zu den Aufgaben der Interactive Media Designer. Sie entwerfen zudem Design, Funktion und Interaktion digi-

taler Kommunikationsmittel wie beispielsweise einer 3D-Animation. Seit diesem Jahr ist die vierjährige Berufsbildung möglich. Für den Trägerverein des Berufes schliesst sich so eine Lücke für die Unternehmen der Kommunikationsbranche. Erst wenige Betriebe bieten die Lehre an, mögliche Ausbildungsorte sind Kommunikations- und Werbeagenturen. Die Schule für

Gestaltung Basel bildet seit diesem Sommer Lehrlinge in diesem neuen Beruf aus und bietet auch eine Weiterbildungsoption für Personen, die bereits grafische Berufserfahrung haben. Übrigens war die Romandie in diesem Bereich Pionierin: Dort existiert mit dem Beruf Multimediagestalter seit fünfzehn Jahren eine ähnliche Ausbildung.

Noch nie so viele Lehrverträge abgeschlossen

Lehrstellenmarkt Für die Lehrstellensuchenden in Basel hat sich die Situation verändert. Einen breiten Überblick bietet die Berufsmesse, die heute startet.

VON JASMIN SCHRANER

Wo sind meine Stärken? Eher im Büro oder doch etwas mit Natur? Über derartige Fragen zerbrechen sich jetzt wieder Hunderte Schüler und Schülerinnen den Kopf. Seit bald zwei Monaten sind die Lehrstellen für den Sommer 2015 auf dem Basler Lehrstellen-

nachweis aufgeschaltet. Den Überblick zu haben, ist da nicht einfach. An der Berufs- und Weiterbildungsmesse können sich die Suchenden ab heute informieren und mit verschiedenen Berufsfeldern in Kontakt kommen. Erwartet werden bis zu 30 000 Besucher.

Die Chancen, auf dem Lehrstellenmarkt der beiden Basel fündig zu werden, stehen gut. «Heute gibt es genügend Lehrstellen in praktisch allen Berufen», sagt René Diesch, stellvertretender Leiter Mittelschulen und Berufsbildung. Der Lehrstellenmarkt habe sich signifikant verändert: «Es gibt momentan auf beiden Seiten eine Zunahme: bei den Lehrstellenanbietern und den Jugendlichen, die eine Lehre antre-

ten.» Gewinnt die Lehre in Basel wieder an Popularität? Denn in den vergangenen Jahren war die Quote der Lehrabgänger im Vergleich zu den Maturanden stets zu niedrig. «In Basel-Stadt ist es immer noch sehr verbreitet, zuerst eine schulische Ausbildung zu machen, statt direkt mit der Lehre anzufangen. In anderen Kantonen ist das anders», sagt Diesch.

Das könnte sich jetzt ändern. Seit die neuen Stellen ausgeschrieben sind, habe es bereits deutlich mehr Lehrstellen als im Vorjahr. Doch nicht immer finden die Betriebe auch passende Lehrlinge. «Im letzten Jahr gab es in praktisch allen Berufsfeldern noch freie Stellen», sagt Diesch. Für Menschen,

welche die Anforderungen mitbringen, stehen die Chancen sehr gut. Mit Konkurrenz müssen sie vor allem bei den Dauerrennern rechnen: kaufmännische und Gesundheitsberufe. Dort werden die Betriebe traditionsgemäss von einer Bewerbungsflut überrollt. «Eher Mühe, Lernende zu finden, haben derzeit die technischen Berufsfelder, einzelne handwerkliche Berufe und der Detailhandel.»

Mit Speed-Dating zur Lehre

Die diesjährige Berufsmesse hat sie alle: neue und alte Berufe, moderne und traditionelle. Alle zwei Jahre präsentieren Hunderte Aussteller während dreier Tage, welche Wege es für den

Berufseinstieg gibt. An den Ständen hat man die Möglichkeit, persönlich mit den Arbeitgebern und Branchenverbänden in Kontakt zu kommen.

Mit dem Lehrstellen-Speed-Dating ist es in diesem Jahr sogar möglich, direkt vor Ort einen passenden Lehrbetrieb zu finden. Ein Besuch lohnt sich nicht nur für Berufseinsteiger. Denn auch über Weiterbildungsangebote wird auf den 10 000 Quadratmetern informiert.

Ab heute bis Samstag kann die Messe von allen kostenlos besucht werden.

Die 5. Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse findet von 23. bis 25. Oktober in der Halle 2 des Messezentrums statt. www.basler-berufsmesse.ch